

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Wienstags bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Berwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Mus den Lannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Wienstags 90 Pf. im C.A.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 55.

Altenstags, Samstag den 10. Mai.

1884.

Tagespolitik.

Die preussische Regierung hat Erhebungen über Pfändungen von Nähmaschinen, Geräten und Werkzeugen, welche für den täglichen Unterhalt notwendig sind, anstellen lassen. Dieselben haben ergeben, daß solche Pfändungen vorgekommen, und die Gegenstände zu Schleuderpreisen verkauft worden sind. Die Frage, was als unentbehrliches Handwerkszeug gilt, soll in folgendermaßen schärfer präzisirt werden.

Man schreibt der „N. A. Ztg.“ aus Darmstadt: „Die Kornpreise sind niemals so niedrig gewesen wie jetzt, und dabei herrscht Ueberfluß an Waare. In Mannheim staut sich das aus Californien, Odessa und La Plata kommende Getreide auf; denselben Ueberfluß findet man beim Bauer, der nicht verkaufen kann, da die Preise an der Mannheimer Börse zu niedrig sind, und dort drei Monate Kredit gegeben werden, was der Bauer nicht kann. Dazu tritt fortwährende Zufuhr von außen bei immer billigeren Frachten: ein in Worms jetzt ausgeladenes Getreideschiff aus Odessa, das 22 Tage gereift war, berechnet den Zentner Weizen mit 50 Pfg. Fracht! So greift die Ansicht immer mehr um sich, daß ohne Zollserhöhung der Bauer zu Grunde gehen muß.“

Der „Allg. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: „Der Zusammenhang, in welchem das Staatsratsprojekt mit der Absicht des Reichskanzlers steht, aus der preussischen Verwaltung auszuschneiden, wird jetzt in folgender Weise erläutert. Der Kaiser hat die Bitte des Reichskanzlers, ihn von den preussischen Geschäften zu entbinden, abgelehnt; er wollte die Unterschrift des Fürsten Bismarck auch unter den preussischen Gesetzen nicht vermissen. Der Reichskanzler stellte demnach vor, daß er außer stande sei, den Gang auch der preussischen Gesetzgebung im einzelnen so zu überwachen, daß er die Verantwortlichkeit für jeden Paragraphen übernehmen könne, und brachte, um diese Schwierigkeit zu heben, die Wiederherstellung des Staatsrats in Vorschlag. Ist das richtig, so würde demnach der Reichskanzler unter dieser Voraussetzung auf die Absicht, seine preussischen Ämter niederzulegen, verzichten.“

Zum Schutze der deutschen Nordseefischer gegen Beeinträchtigung und Störung ihres Gewerbes durch fremdländische Konkurrenten ist, wie alljährlich, so auch diesmal ein Kriegsschiff, das Kanonenboot „Cyklop“, bis zum 1. Oktober in die Nordsee beordert.

1788 Petitionen sind dem Reichstage bis zum Schluß des vorigen Monats zugegangen. Darunter befinden sich 414 von ebensoviele Vorständen von Schuhmacher-Innungen aus ganz Deutschland, welche sich sämtlich auf anderweitige Regelung des Lehrlingswesens beziehen. 554 Petitionen, eingereicht von einzelnen Goldschmieden, Juwelieren, Goldarbeitern etc. bitten um Ablehnung des Gesetzesentwurfs über den Feingehalt der Gold- und Silberwaren, dagegen — soweit ein Bedürfnis dafür vorliegt — den Erlaß gesetzlicher Bestimmungen zu erwirken, daß jeder Verfälscher, bezw. Verkäufer von Gold- und Silberwaren für den von ihm angegebenen Gehalt bei hohen Strafen verantwortlich sei.

Von dem Ausfall der am Sonntag stattgehabten Gemeinderatswahlen in den sechs- und dreißigtausend Kommunen Frankreichs liegen noch keine genaueren Berichte, die ein Gesamtbild ermöglichen, vor. In den größeren Städten haben meistens die gemäßigten Republikaner über die Radikalen gestegt. Doch auch die Monarchisten haben zahlreiche Wahlstege zu verzeichnen. Die Ruhe wurde nirgends gestört,

obwohl man Ausschreitungen der Anarchisten befürchtet hatte. Nur auf der Insel Korsika kam es zu Gewaltthaten; ein Maire wurde erschossen.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

5. Mai. (59. Sitzung. Schluß.) Stadtmayer, der selbst Landwirt ist, tadelt die seitens der Konservativen überall hervorgerufene Agitation zwecks einer Erhöhung der Kornzölle, bezüglich der man nur, sei es wissenlich oder unwissenlich verschwiegen habe, daß eine Zollerhöhung 10 pSt. der landwirtschaftlichen Bevölkerung zugute komme, 90 pSt. dagegen schade. Er freue sich, daß seitens der Regierung energische Schritte zu Gunsten des Landbaues gethan seien. Wenn die Konkurrenz wirklich für eine Erhöhung der Zölle spreche, werde auch er (im Sinne seines Antrags) nicht dagegen sein, wenn man aber von bloßen Finanzzöllen sprechen wolle, solle man dies rund heraus sagen. Es sprechen noch Egger (Ravensburg), Hartmann (Niedlingen) Rapp (Saulgau), worauf das Haus in Ansehung der (von Probst-Biberach im Interesse des Landbaus besprochenen) Dringlichkeit der eingereichten Anträge zur Abstimmung über diese schreitet. Der Antrag Leemann-Spieß-Ramm wird mit 52 gegen 25 Stimmen angenommen und ebenso ein mit bezug auf diesen Beschluß eingereichter Antrag des Abg. Stadtmayer auf Vornahme einer Enquete mit 60 gegen 17 Stimmen gutgeheißen.

6. Mai. (60. Sitzung.) Auf der Tagesordnung für die heutige Sitzung stehen zunächst eine Reihe von Ergänzungswahlen bezw. die Neuwahl einer Kommission für den Gesetzesentwurf betr. die Gemeindeangehörigkeit. Nach den Wahlen und nachdem Min. v. Hölder an den Ministerialrat getreten ist, genehmigt das Haus ohne jede Debatte den vom jenseitigen Hause zu Artikel 5 des Ausführungs-Gesetzes betr. die Arbeiterkranken-Versicherung beschlossenen Zusatz, der an und für sich unwesentlicher Natur ist. Zu dem Antrag der Kommission für innere Verwaltung zu dem Beschlusse der Kammer der Standesherren betr. die Reorganisation der Bandarmenverbände ergreift der Abg. Untersee das Wort, die Frage sei zu wichtig, um heute schon entschieden werden zu sollen. Er beantragte deshalb die Rückverweisung an die Kommission zu eingehender und sachlicher Berichterstattung, namentlich auch darüber, nach welcher Richtung hin das Unterstützungswohnstättengesetz zu ändern sein dürfte. Luz und Sachs unterstützen diesen Antrag, der denn auch ohne Debatte mit großer Mehrheit angenommen wird. — Um 12 Uhr schloß sich eine gemeinschaftliche Sitzung beider Kammern zwecks einiger Wahlen an. An Stelle des im weiteren ständischen Ausschusse thätig gewesenen Abg. Probst resp. Wüst wird Abg. Wolff-Lübingen (Stadt) gewählt. Als ständisches Mitglied des Staatsgerichtshofs wird Karl Fejer, Rechtsanwalt berufen und zu Staatskassenbuchhaltern werden Schausler und Koller gewählt. — Zum Schlusse wird ein Kgl. Rescript verlesen, das nach Beendigung der vorerst zu erledigen gewesenen Aufgaben den Landtag bis auf weiteres vertagt. Präj. v. Hohl hofft, im Spätherbst die Mitglieder alle wieder beisammen sehen zu dürfen und schließt die Sitzung.

Landesnachrichten.

Altenstags, 9. Mai. Wie bereits in diesem Blatte gemeldet, findet alle 4 Wochen in Neuweiler, O.A. Calw ein Gerichtstag statt. Der Sprengel desselben umfaßt die Ge-

meinden Agenbach, Nischalben, Bergort, Breitenberg, Hornberg, Martinsmoos, Neuweiler, Oberstollwangen und Zwerenberg. Für die Angehörigen der benachbarten Gemeinden des Gerichtsbezirks Nagold ist nun von Interesse zu wissen, daß auf ihren Antrag Termin in Rechtsstreitigkeiten von ihnen gegen Angehörige des Gerichtstagsprengels mit deren Zustimmung statt nach Calw auf den Gerichtstag in Neuweiler anberaumt werden kann.

Mit dem Ablauf des Schuljahres 1883/84 wird eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jünglinge, welche in die eine oder die andere Ackerbauschule einzutreten wünschen, aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen, je bei dem Vorsteheramt der betr. Anstalt zu melden. (Näheres s. Staats-Anz. Nr. 107.)

Altenstags, 9. Mai. Die rauhe, unfreundliche Bitterung, mit welcher der Mai seinen Einzug hielt, ist nun endlich der ersehnten Temperatur gewichen, welcher der Bonnemont seinen bedeutsamen Namen verdankt. Seit vorgestern hellte sich der Himmel langsam auf und damit stieg auch die Temperatur beträchtlich in die Höhe und die „alte gute Sonne“ entzückt Herz und Gemüt durch ihre Licht und Wärme spendenden Strahlen. Hält diese Bitterung einige Zeit an, so wird die Baumbüte vollends rasch vorübergehen; dieselbe hat trotz Frost und Kälte wenig Not gelitten, wie sich gegenwärtig zur allgemeinen Freude ergiebt, und ist immer noch gegründete Hoffnung auf eine gesegnete Obst-Ernte vorhanden.

Am 1. Mai mittags versammelte sich in Walddorf im Gasthaus z. Krone der neu gegründete Nagolder Obstbau-Verein, der seine Hauptzwecke mit folgenden Mitteln zu erreichen sucht: 1) durch Anlage einer Bibliothek, 2) durch Anschaffung neuer Gartenwerkzeuge und Materialien; 3) durch periodische Versammlungen; 4) durch Abhaltung zweckdienlicher, theoretischer und praktischer Vorträge bei den Versammlungen; 5) durch Excursionen nach Obstplantagen und praktische Demonstrationen in denselben, sowie durch Beschickung auswärtiger Ausstellungen und Berichterstattung über solche bei den Versammlungen; 6) durch Beitritt zum würtemb. Obstbauverein. Nachdem Oberamtsbaumwart Bihler die von dem provisorischen Ausschusse entworfenen Statuten verlesen, wurde zur Wahl des Vorstands und Ausschusses geschritten, wobei mit Stimmenmehrheit Oberamtsbaumwart Bihler als Vorstand, Schultheiß Gänke als Stellvertreter, Gärtner Raaf von Nagold als Kassier, Helber von Hatterbach als Schriftführer und als weitere Ausschussmitglieder Sattler von Efringen, Walz von Walddorf, Hande von Ebhausen, Luz von Altenstags und Luz von Rohrdorf gewählt wurden. Baumgärtner Sattler von Efringen trug hierauf ein zur Sache passendes Gedicht vor, welches allgemeinen Beifall fand und zum Schluß wurden noch von sämtlichen Anwesenden die hiesigen Obstgärten, welche in schönster Blüte stehen, sowie die Baumschule von Gänke und Bihler und die des Gärtners Walz besichtigt. Möge dieser Verein, welcher nun aus 32 Mitgliedern besteht, noch viele Anhänger finden, denn der jährliche Betrag von 50 Pfg. wird sich gewiß für jeden Baumgutsbesitzer reichlich lohnen. (Gef.)

Freudenstadt, 8. Mai. Letzten Mittwoch mittag wurden die Unglücklichen, welche bei dem Brande in Schopfloch auf so schauerliche Weise ihren Tod in den Flammen finden mußten, zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet.

Der große Leichenzug bot einen rührenden Anblick. In dem einen Sarge waren die verbotenen Überreste der Mutter und ihrer zwei Kinder; in dem andern lag die 11jährige Tochter, welche erst am Montag mittag unter unläuglichen Schmerzen ihren Brandwunden erlag. Zwölf Stunden mußte dieses buchstäblich gebratene Kind seiner Erlösung entgegensehen, ihrem 82 Jahre alten Großvater, der sie versorgte, immer und immer wieder zurufend: O gib mir Wasser, ich muß sterben. — Hinter den Särgen giengen zwei Söhne und eine Tochter, welche nach dieser schrecklichen Katastrophe zur Unglücksstätte gerufen wurden. Dem zur Unkenntlichkeit entstellten, schwer krank darniederliegenden Vater und den 2 Kindern hat ein menschenfreundlicher Bürger von Schopfloch seine eigene Wohnung als Krankenzimmer angeboten. Die anderen 7 Verunglückten befinden sich wie bereits berichtet, im Spital in Freudenstadt. — Und wer ist es, der das große Gebäude in einen rauchenden Trümmerhaufen verwandelte und solch entsetzliches Unglück über eine Familie gebracht hat? So fragt eins das andere. Jedoch wir wollen nicht lieblos urteilen und verdammen, sondern stillschweigend abwarten, welches Resultat sich aus der stattfindenden gerichtlichen Untersuchung ergibt. (Gr.)

Stuttgart, 6. Mai. Die Nachwehen des Volksbanktrachs machen sich, wie man der „N. Ztg.“ schreibt, immer noch geltend. So mußte erst vor einigen Tagen ein hies. Geschäftsmann, der für sehr vermögend galt und dessen Familie reich ist, da jetzt die Nachzahlungen von den Genossenschaftlern eingetrieben werden und seine Mittel hierzu nicht ausreichten, sein Haus verkaufen und sitzt jetzt vorerst erwerbslos da. Überhaupt werden jetzt erst, wo es sich um die Nachzahlungen seitens der ohnedies schwergeschädigten Genossenschaftler handelt, viele Katastrophen über sonst ganz solide Familien hereinbrechen.

Der Zahlmeister Knorr in Stuttgart wurde laut „N. Z.“ vom Militärgericht wegen der von ihm im Amte begangenen Unterschlagungen z. z. zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt und bereits an das Zuchthaus in Ludwigsburg abgeliefert.

Aus dem Kirchbachtale, 5. Mai. Eine erhebende Handlung war am vorletzten Sonntag in der Kirche zu Dachsenbach mit der Abendmahlfeier der Konfirmanden verbunden: die Taufe eines erwachsenen Negers aus Afrika. Derselbe, ein schlank gewachsener Jüngling von ohngefähr 16 Jahren, weilt seit einem Jahr im dortigen Pfarrhause, erhält von Herrn Pfarrer Binder, der 12 Jahre Missionar auf der Goldküste gewesen, seine geistige Ausbildung und insbesondere Unterweisung im Christentum und erlernt nebenbei bei einem Meister die Schreinererei, um sich durch dieses Handwerk für später in seinem Vaterland nützlich zu machen. Und nach Afrika will der junge Mann wieder, trotz der guten Behandlung und aller Aufmerksam-

keiten, die ihm in seinem dermaligen Aufenthaltsort zu Teil werden. Wohnt ja in der Brust des Negers ebenso gut Liebe zur heimatischen Erde wie in der des Deutschen und anderer Kulturvölker. Um so mehr gönnen wir es unserem Negerjüngling Kwaka — oder, wie er jetzt nach seinem Taufnamen heißt, Ernst —, daß er bald Landsleute und damit ein Stück Heimat um sich sehen darf, denn im Laufe des Sommers werden noch 3 weitere junge Neger im Pfarrhaus in Dachsenbach ihren Einzug halten, um dort zu Lehrern für ihr Vaterland ausgebildet zu werden.

Apotheker Niehammer von Bonsee, der vor acht Tagen nachts auf der Bahnlinie zwischen Westerstetten und Bonsee überfahren worden, ist den dabei erlittenen Verletzungen Samstag früh erlegen.

Bönnigheim, 7. Mai. Man hatte schon geglaubt die hiesigen Pockenkrankungen seien vollständig erloschen, als in letzter Zeit wieder einige neue Pockenfälle zur Anzeige gebracht wurden. Dies scheint nun mehreren Unberufenen Veranlassung gegeben zu haben, durch einige Blätter die Nachricht zu verbreiten, es herrsche bei uns eine förmliche Pockenepidemie. So schlimm steht es denn doch nicht, die Pockenkrankungen bestehen bloß in der sogenannten Varioloid, einem leichteren Grad der eigentlichen Pocken, auch sind nur drei Personen daran erkrankt. Es darf deshalb mit gutem Gewissen die Versicherung abgegeben werden, daß die Gesundheitsverhältnisse hier ganz normal sind, und Auswärtige, namentlich Touristen, dürfen sich nicht abhalten lassen, Bönnigheim und Umgebung zu besuchen.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) In Schramberg hat das leidige Hochzeits-Schießen einen bedauerlichen Unglücksfall herbeigeführt. Ein fleißiger und tüchtiger Arbeiter der dortigen Steingutfabrik hat sich die Hand derart zerschossen, daß dieselbe abgenommen werden mußte. — In Ruxdorf bei Balingen wurde am vergangenen Sonntag dem Viehhüter eines dortigen Gutsbesizers von einem Fahren im Stalle während des Puzens der Bauch aufgeschlitzt, der Unglückliche starb infolge dessen am Morgen. — In Dierlingen bei Horb wurden an 4 Grabsteinen des dortigen Gottesackers die eiserne Kreuze abgeschlagen.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Mai. Das Gesetz gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen bestimmt im Wesentlichen: Die Herstellung, der Vertrieb und der Besitz von Sprengstoffen, sowie die Einführung derselben aus dem Auslande ist nur mit polizeilicher Genehmigung zulässig. Ueber die Menge der hergestellten und angeschafften Sprengstoffe, ferner über die Bezugsquellen und den Verbleib daran ist ein Register zu führen und der Behörde jederzeit vorzulegen. Wer vorsätzlich durch Sprengstoffe eine Gefahr für Eigentum, Gesund-

heit und Leben anderer herbeiführt oder in dieser Absicht oder unter Umständen, welche nicht erweisen, daß dies zu erlaubten Zwecken geschieht, Sprengstoffe anschafft, herstellt, bestellt, im Besitz hat, oder wer öffentlich vor einer Menschenmenge, oder durch öffentlichen Anschlag, oder in Schriften zur Begehung solcher strafbaren Handlung auffordert, wird mit Zuchthaus bestraft. Ist durch die Handlung der Tod herbeigeführt und hat der Thäter diesen Erfolg voraussehen können, so tritt Todesstrafe ein. Die übrigen Bestimmungen betreffen die Teilnahme an dem Verbrechen und die Bestrafung derer, die ohne polizeiliche Erlaubnis Sprengstoffe herstellen, einführen, besitzen und feilhalten; ferner die Gesuche um polizeiliche Erlaubnis und andere Details.

Vor der Strafkammer des Landgerichts zu Mainz stand am Freitag die 13jährige Kath. Prohmann aus Freilaubersheim, welche versucht hatte, ihren Vater mittels Phosphors zu vergiften. Der Vater ist seit Jahren Wittwer, ein Mensch, der dem Trunke ergeben ist und seine Kinder in gemeinster Weise behandelt und schlägt. Dieser ewigen Mißhandlung müde, beschloß die 13jährige Tochter, ihren Vater aus der Welt zu schaffen. Sie nahm Schwefelholz, löste den Phosphor in Wasser auf und goß dieses Wasser dem Vater in den Kaffee. Kaum hatte der Mann einen Schluck genommen, als er am Gesicht den Phosphor erkannte und den Kaffee ausgoß. Einige Wochen später zeigte er sein Kind wegen dieses Vorfalles an. In der Gerichtsverhandlung wurde der Fall klar erwiesen, das Gericht erkannte indessen, daß das Kind das Strafbare seiner Handlung nicht erkannt hätte. Von einer Gefängnisstrafe wurde deshalb abgesehen, doch wurde das Mädchen einer Besserungsanstalt überwiesen.

Einer Köchin in Frankfurt a. M. wurde ein schlimmer Streich gespielt. Besagte Köchin hatte ein Verhältnis mit einem verheirateten Mann, dessen Gattin sie gerne zu werden wünschte. Sie schlug ihm deshalb vor, sich von seiner Frau scheiden zu lassen und übergab ihm, als er einwilligte, ihr Sparkassenbuch, um zur Bestreitung der Prozeßkosten darauf 300 M. zu erheben. Wie die „Fr. N.“ erzählen, erhob der Mann aber nicht bloß 300 M. wie die Eigentümerin des Buches wollte, sondern die ganze Spareinlage, die rund 4000 M. betrug. Mit dem Gelde eilte er dann zu seiner Frau, die er über die Art und Weise, wie er dazu gekommen, unterrichtete und aufforderte, mit ihm nach Amerika zu gehen. Die Frau war, da beide in Deutschland nicht viel zu verlieren hatten, gleich dazu bereit, und sie giengen mit dem Gelde auf und davon. Als die Betrogene davon erfuhr, soll sie sich wie wahnsinnig gebildet haben. Seit drei Tagen wird sie vermißt.

Der Kassier des Bamberger Vorschußvereins, Niedermaier, hat, wie schon kurz gemeldet, Freitag abends durch Öffnen der Puls-

Zielgerüst und vornehm.

Humoreske von Karl Schwindler.

(Fortsetzung.)

Der Graf schmunzelte biederherzig und sagte:

„Das denke ich auch, mein lieber Herr. Bin ich nicht, um zum Exempel gleich von vorn anzufangen, in New York geboren worden, in dessen immerhin ein Sohn deutscher Eltern, die am Niagara ein Landhaus hatten, und mit denen ich später zur See nach London reiste, aber in wenigen Jahren nach Petersburg fuhr, wo ich in der Chevaliergarde meinen Platz fand? Hab ich dazumal nicht das Unglück gehabt, einen Kameraden im Duell zu erstechen, und mußte ich nicht über Drenburg nach Ostwa, von da nach Kallutta mich flüchten? 's ist freilich nicht der Mühe wert zu sagen, wie lange ich mich später in Neuseeland aufhielt und die Zivilisation auf den Freundschaftsinseln verbreitete. Gemug, daß ich noch zeitig in Kairo eintraf, um meinen Onkel, den alten General, noch am Leben zu finden, der aber durchaus in Jerusalem begraben sein wollte, wie ihm auch geschah von Seiten seines Universalerben. Ich habe vergessen, Ihnen zu sagen, daß ich es selber bin. Ich spreche nicht gern davon. Ich habe die Sparsamkeit meiner mittellosen Jugendzeit beibehalten. Ein kluger Mann steckt nicht alle seine Eier in einen Sack. Brauchten die Beduinen, die Tscherkesen, die Kalabresen, und wie alle die räuberischen Nationen heißen mögen, deren Gebiete ich zu bereisen hatte, brauchten sie zu wissen, daß ich mich jetzt weniger um 10000 Gulden zu bekümmern habe, als vordem um einen Pfennig? Das Prahlerei ist nicht meine Sache; Sie merken das wohl, lieber Herr; aber Klugheit dagegen mein Stedenpferd. Klugheit und Wasser; — geben Sie mir noch einen Schoppen von Ihrem köstlichen Markgräfer.

Ich habe ihn, auf Ehre, nur in Basel so getrunken. — Also, wie ich sage: Klugheit und Wasser, dabei bleibt der Mensch nüchtern und naturgemäß. Und das Wasser, Herr, ist meine Passion. Bin ich nicht als kleines Kind im Niagara gebadet worden? Habe ich nicht auf der Themse, im Schwarzen und Roten Meer mein Schifflein getrieben? Kommt ich nicht schmurgerade vom Tryberger Wasserfall, von der Donauquelle, und will ich nicht pilgern zum Rheinfall und von dort aus zu Benedigs Lagunen, zu den Wundern des Bosporus? Da ich nicht mit der Eisenbahn fahre — es ist mir zu stürmtisch und gewöhnlich — fehlt es doch hier nicht an Fahrgelegenheiten nach Schaffhausen?“

„Durchaus nicht, Herr Graf,“ berichtete der Wirt, „Sie können augenblicklich bedient werden.“

„Da, wenn das ist,“ sagte der fremde Herr leutselig, „so will ich meinen Füßen ein paar Tage Ruhe gönnen, und dieses reizenden Städtchens, dieses gastlichen Hauses mich freuen. Ja, das will ich. Schnelle Pferde sollen mir die Zeit, die ich hier opfere, schnell wieder einholen. Was meinen Sie?“

„Ganz zu Befehl! Es wird uns eine Ehre sein!“ antwortete der Falkenwirt, den Beuchter ergreifend, da sein Gast sich gähmend vom Stuhle erhob.

„Und mir ein Vergnügen, Herr Wirt! Ihre Küche ist ausgezeichnet. Solche leckere Hausmannskost ist meine Passion. Auf meinen Schlößern — nun, Sie sollten's sehen, ich mag nicht davon sprechen, wie dort meine Küche bestellt ist. Aber auf der Reise — in den Hotels ersten Ranges verdirbt man sich den Magen mit französischen und englischen Speisekünsteleien. Ich bin durchaus für das Praktische, Herr Wirt. Lassen Sie mich daher ruhig ausschlafen. Schlaf, Wasser und Klugheit sind mein Stedenpferd. Und ein exzellenter Kaffee, häßlich

aber seinem Leben ein Ende gemacht. Niedermaier befand sich seit 8 Tagen in Karlsbad zur Kur. Während dieser Zeit ist ermittelt worden, daß er sich grobe und beträchtliche Veruntreuungen zu Schulden kommen ließ. Die bisher ermittelten Veruntreuungen, nach deren Entdeckung Niedermaier durch zwei Vorstandsmitglieder des Vorschussvereins in Karlsbad abgeholt wurde, beziffert sich auf ca. 175,000 Mark. Zur Begleichung derselben wird der Reservefond des Vereins in Höhe von 60,000 M. und die Kautions des Niedermaier verwendet werden; einen Teil des Restes zu tilgen haben dessen Verwandten übernommen, das übrige werden die Mitglieder zu decken haben. Bei dem anspruchlosen Leben des Niedermaier ist selbst solchen, welche demselben nahe standen, rätselhaft, zu welchen Zwecken er die befrachteten Summen verwendet hat. Wie einstweilen festgestellt wurde, wurden die Unterschlagungen dadurch ermöglicht, daß Niedermaier ihm übergebene Anteilsschein-Formulare, welche von den Vorständen in blanco gezeichnet waren, auf Namen von Mitgliedern ausstellte, sie als Pfandpapiere im Depot behielt und die als Darlehen gebuchten Beträge in seinem Nutzen verwendete. Durch das vom Defraudanten gemachte Geständnis ist festgestellt, daß er seit 11 Jahren in der angegebenen Weise manipuliert hat. Daß die Entdeckung nicht früher eintrat, liegt zum Teil an dem großen Vertrauen, welches Niedermaier genoss, demzufolge ihm schon früher Unregelmäßigkeiten, allerdings anderer Art, nachgesehen wurden. Es ist dieselbe Ursache, welche bei anderen Vorschussvereinen unsägliches Elend herbeiführte.

Finsterwalde. Kürzlich verstarb im hiesigen städtischen Krankenhaus die unverehelichte Marie Richter im Alter von etwa achtzig Jahren. Dieselbe hat wegen verschiedener schwerer Diebstähle nach und nach zusammen 41 Jahre Zuchthausstrafe verbüßt, also über die Hälfte ihres Lebens im Zuchthause zugebracht.

(Deutsche Einwanderung in Californien.) Die Aussichten auf eine Zunahme deutscher Einwanderer nach Californien, so schreibt der „Cal. Demokrat“, sind gegenwärtig die besten. Es treffen jetzt viele Süddeutsche hier ein, wadere Badenenser, stämmige Württemberger, arbeitsstramme Bayern etc., denen in Californien eine gute Zukunft winkt und die für den Staat ein wertvolles Bevölkerungselement abgeben. Ueberhaupt fühlt sich der Süddeutsche hier gleich viel heimischer. Ihm ist das Berg- u. Hügel-land bekannt und genehm, er ist ein Obst- und Rebzüchter, der seine Sache versteht und ein mildes Klima zu schätzen weiß, während der an ebene Landstrecken und zumest Korn- und Kartoffelbau gewöhnte Norddeutsche zu Anfang die Vorteile Californiens weniger zu würdigen versteht.

Ausland.

(Ein württembergischer Mormone.) Aus

Frank, hübsch heiß — in Afrika hab' ich mich an die Hitze gewöhnt — ist wiederum meine Leidenschaft. Sie sorgen wohl dafür, mein trefflicher Wirt?

Und dreimal gähnte er dem Dienstfertigen „gute Nacht“ zu und der Wirt gieng hinunter, ganz betäubt von den kolossalen Reiseberichten des Fremden und träumte von zwölf bis fünf Uhr von nichts als Wüstenbewohnern, Wasserfällen und brausenden Strömen.

Die Nacht bringt Rat. Die glühende Begeisterung des Abends ist gewöhnlich am nächsten Morgen verrauht. Die Stunden vor dem Schlafengehen gehören der schöpferischen Phantasie an; Aurora setzt wieder die nüchterne Wirklichkeit auf den Thron. Wir könnten noch allerlei bunte Gleichnismantelchen um diese sehr gewöhnliche Wahrnehmung hängen, und das wäre vielleicht ganz schön. Vor der Hand wollen wir indessen, da die Zeit drängt, bei den obigen es bewenden lassen.

Also: die Zeit bringt Rat, und der Falkenwirt steht trotz aller wilden Träume mit kühlem Kopfe auf und denkt bei sich:

„Ich will meinem Herrn Grafen von Mannenbach doch heute seine Rechnung präsentieren lassen. Wer weiß, wozu es gut ist! Mein Kellner hat eine Stirn wie Eisen und die Delikatesse steht nicht bei ihm, wenn er einmal seinen Freunden aufs Korn genommen.“

Sagte sich's und schrieb die Rechnung mit der netten sauberen Hand, die alle Welt vom Falkenwirt kennt, so wie auch seine Billigkeit bekannt ist.

Die kleine Note lautete ohngefähr wie folgt: Nachtessen 52 Kreuzer; drei Schoppen Marktgräser vom Extra: 54 Kreuzer; Logis: 30 Kreuzer; Frühstück: 18 Kreuzer. Summa: 2 Gulden 34 Kreuzer.

„Im schlammigen Falle,“ dachte der Wirt ganz vernünftig,

Prag wird berichtet: Der Mormonen-Missionär Thomas Biesinger, welcher in Wien und Prag Anhänger für die Mormonensekte warb, wurde vom hiesigen Senate zu einmonatlichem Arreste verurteilt. Biesinger hatte in Wien mit einem zweiten Missionär, namens Paul Hauser, eifrig für das Mormonentum gewirkt. Als der Ausnahmezustand erklärt wurde, reiste Biesinger nach Prag, wo er nach kurzem Wirken verhaftet wurde. Bei Biesinger wurde ein Beglaubigungsschreiben der Mormonen-Gemeinde Vechi in Utah vorgefunden, worin er speziell für die Mission in Österreich bestellt wird. Der Angeklagte ist aus Württemberg gebürtig, war früher Schneider, ist jetzt Bergwerks-Aufscher und nach Vechi in Utah zuständig.

Bern, 7. Mai. Das eidg. Justiz- und Polizeidepartement hat die Behörden der Kantone Bern, Freiburg, Waadt, Neuenburg und Genf auf 13. Mai zu einer Konferenz nach Bern eingeladen, damit beraten werde, wie gegenüber der Heilsarmee die Rechte der Glaubens- und Kultusfreiheit aufrecht zu erhalten seien.

Ein sonderbares Wettrennen fand dieser Tage auf einer Strecke der Bahnlinie Bern-Luzern statt. Das „Luz. Tagbl.“ erzählt darüber: Als der Personenzug von der Station Wohlhausen fortfuhr, sprang ein etwa vierjähriges Pferd, das sich losmachen konnte, kurz vor der Maschine ins Geleise und galoppierte dem Zuge voran bis zu der 9 Kilometer entfernten Station Walters. Hier war zwei Minuten Aufenthalt und weiter ging das sonderbare Rennen mitten auf den Schwellen, so daß Kies und Funken fielen. Kurz vor der sechs Kilometer entfernten Station Littau — der letzten vor Luzern — kam der edle Renner zu Fall. Er überschlug sich und ein Hufeisen sauste dem Lokomotivführer um den Kopf. Aber noch einmal raffte sich das feurige Tier auf und sprang dem Zuge voran und kam als Sieger in Luzern an, wo es, in Schweis gebadet, jedoch unverletzt, von Bahnbeamten eingefangen wurde. Es hatte die 20 Kilometer betragende Strecke in 34 Minuten zurückgelegt und wieder auch die beiden finstern Tunnels Zimmeregg und Senti gleich der Lokomotive glücklich passiert.

London, 7. Mai. Der Standard glaubt, das Kabinet werde, um dem Tadelvotum vorzubeugen, die Absendung einer Expedition zur Unterstützung Gordon's, sobald die klimatischen Verhältnisse solche gestatten würden, ankündigen.

New-York, 3. Mai. Wie in Europa, so ist auch in Amerika die Geschäftslage so gedrückt, daß in allen großen Industriemittelpunkten zahlreiche Arbeiter entlassen werden müssen. Neu einwandernde Arbeiter haben daher die größte Schwierigkeit, Beschäftigung zu erlangen und es ist für mittellose Leute jetzt mehr als je ratsam, nicht ohne vorherige feste Anstellung nach Amerika zu gehen, da sie sonst leicht in das größte Elend verfallen können. Von den 38 587 Einwanderern, welche im März d. J. in den Staaten der Union eintrafen, sind

die meisten dem Handwerkerstande Angehörigen noch unbeschäftigt, und nur landwirtschaftliche Arbeiter, oder solche, welche die Landwirtschaft verstehen und Mittel haben, sich eine kleine Farm zu kaufen, haben einigermaßen sichere Aussicht, ihre Lage zu verbessern.

New-York, 7. Mai. Der Dampfer „Titania“ von Glasgow passierte heute vormittag Father Point mit 24 Personen von dem Dampfer „State of Florida“ an Bord, welcher infolge des Zusammenstoßes mit einer Barke auf hoher See untergegangen sein soll. Der Kapitän der „Titania“ sagt, von 167 Personen, welche sich an Bord des „State of Florida“ befanden, seien nur 44 gerettet, die Barke habe eine Besatzung von 15 Mann gehabt, wovon nur der Kapitän und zwei Mann gerettet seien. Die Geretteten werden wahrscheinlich in Quebec gelandet.

Vermischtes.

(Ein See verschwunden.) Red Fish Lake, ein See auf einer Bergkette in Idaho, der mehrere Meilen lang und sehr tief war, ist plötzlich in der Tiefe verschwunden. Der See lag etwa 11 000 Fuß über dem Meeresspiegel und war mit einem dichten Wald umgeben. Die Felsen bestehen aus Granit und Kalkstein und eine ungeheure Öffnung hatte sich gebildet. Der See enthielt Millionen roter Fische, welche mit dem Wasser spurlos in die Tiefe versunken sind.

(Ein gefährliches Mittel.) Im Briefkasten der „Dresdener Nachrichten“ fragte neulich jemand an, ob es Mittel gegen den „Kater“ gäbe. Hierauf erhielt er folgende Antwort:

Der Kater ist ein Leid fürwahr,
Vor dem es jedem schauert;
Ein Mittel gib's dagegen zwar,
Doch wirb's nicht ausgeplaudert.
Denn ist das Mittel erst bekannt,
Dann nimmt das Trinken überhand.
Es säuft hernach wohl Alt und Jung
Und uns trifft die Verantwortung.

(Merkwürdige Studienreise.) Ein Brahlhans erzählte in einem Gasthaus von den vielen Ländern der Welt, die er auf's Gründlichste besucht und in denen er sich überall wie zu Hause gefühlt hätte. Ein Fremder, der abseits den elenden Aufschneidereien lange schweigend zugehört, dreht sich endlich langsam um und fragt gelassen: „Waren Sie auch in der Algebra?“ — „Ja natürlich!“ versetzte jener, sich in die Brust werfend, „ich durchreiste dieses Gebiet ungefähr vor anderthalb Jahren auf dem Berdeck einer Postkutsche!“

Viktualienpreise

auf dem Wochenmarkt in Altenstaig am 7. Mai
1/2 Kilo Butter 70, 75 u. 78 Pfg.
2 Eier 8 u. 9 Pfg.

Schiffs-Nachrichten.

„Moravia“, 23. April von Hamburg abgegangen, ist am 5. Mai in Newyork angekommen. „Wieland“, 20. April von Hamburg, 22. April von Havre abgegangen, ist am 2. Mai in Newyork angekommen.

„und wenn auch der Herr nur den einzigen Thaler gehabt und sogar gestern etwas davon ausgegeben hätte, werde ich an meiner Rechnung nur wenige Kreuzer verlieren müssen, und der Himmel weiß, wieviele von den seligen Restkreuzern ich schon in den Schornstein geschrieben habe! Sollte im Gegenteil mein Fremder, wie ich doch ein bißchen für möglich halte, in der That ein solider Kunde sein, so mag ich ihn wohl mit der Versicherung beschwichtigen, daß meines Hauses Gewohnheit ist, allmorgendlich mit der Rechnung vorzufahren.“

Gieng sodann zur Küche, schärfte dem weiblichen Personale, das gewöhnlich der Versuchung, den Kaffee mit Zichorien und Ähnlichem zu mißhandeln, nicht unzugänglich ist, die äußerste Redlichkeit in der Frühstücksbereitung des Herrn Graf von Mannenbach ein; und als nach wenigen Minuten die Glocke von oben ertönte und der Kaffee verlangt wurde, derselbe auch bald in Bereitschaft stand, hinaufgetragen zu werden, rief der Wirt seinem Kellner; allein: wie vor grauen Zeiten Adam gethan, so that heute der Kellner: er ließ sich rufen und antwortete nicht. Steckte er beim Liebchen oder ließ er sich gerade fristieren oder schlief er noch, vom Morgenstrahl der Sonne in Gold gefaßt? davon meldet die Geschichte nichts.

Und weil auf mein mehrmaliges Rufen niemand sich stellte, der dem eleganten Kellner nur im mindesten ähnlich sah, so sagte sich der Wirt kurz und sagte: Selbst ist der Mann! schob die Rechnung, bestimmt, gleich einer Sondiernadel Herz und Nieren des Gastes zu prüfen, in seine Tasche und stieg heldenmütig die Treppe hinan.

(Fortsetzung folgt.)

(Besefrucht.) Es ist eine alte Regel: Ein Unverschämter kann bescheiden aussehen, wenn er will, aber kein Bescheidener unverschämt.

Bekanntmachungen.

Egenhausen.
**Fuhrmanns-,
 Metzger- & Schäfer-
 hemden (Pariser)**
 in großer Auswahl billigst bei
 J. Kaltenbach.

Berneck.
 Unterzeichneter setzt einige Wagen
 gutes
Aderfutter
 dem Verkaufe aus.
 Stefan Graf.

Altenstaig.
**Altes Gold und
 Silber,**
 Münzen, Löffel etc.
 kauft stets
Louis Schaible,
 Uhrmacher,
 Gold- und Silberarbeiter.

Franzbrauntwein
 mit Salz
 von D. Wieland Sohn
 in Dehringen,
 vorm. August Kalhardt in Mm.
 Bewährtes Hausmittel bei
 Flüssen, Kopf-, Ohren- und
 Zahnschmerzen, Verrenkungen
 etc. etc. Zu haben à 50 Pf.
 per Flasche nebst Gebrauchsan-
 weisung in Altenstaig bei
 Christian Burghard.

Altenstaig.
 Hr. Antenrieth, Maler in Cann-
 stadt hat mir den Verkauf seiner
photographischen Bilder
 von Altenstaig Stadt
 übertragen und halte dieselben in
 verschiedenen Größen empfohlen.
 Die Bilder eignen sich namentlich
 auch zu passenden Geschenken.
 W. Kieler.

Revier Wildberg.
Holz-Verkauf
 Donnerstag den 15. Mai,
 vorm. 9 Uhr:
 Scheidholz aus Abtswald, Thier-
 gärtle, Dennach, Schloßberg Gemein-
 berg, Schmelzklinge und Gaisburg:
 4 Km. eich. Scheiter, 2 Km. dto.
 Brügel, 21 Km. Nadelholz-Scheiter,
 30 dto. Brügel und Anbruch, sowie
 140 St. eichene und 220 St. ge-
 mischte Wellen.
 Zusammenkunft bei der Blochhütte
 in der Gaisburg.
 Ferner am gleichen Tage nach-
 mittags 2 Uhr aus Klosterwald,
 Abt. 4 und 5 und Scheidholz: 56
 St. Nadelholz-Verbstangen, 65 St.
 dto. Hopfenstangen, 111 St. dto.
 Reisstangen, 9 Km. Nadelholzschei-
 ter, 78 Km. dto. Brügel und An-
 bruch, 2060 Stück gebundene und
 30 Stück ungebundene Nadelholz-
 Wellen.
 Zusammenkunft beim Gähle auf
 der Oberjettingerstaig.

Altenstaig.
Brief-Couverts
 in jeder Größe, Qualität und Farbe
 liefert mit Firmendruck billigst die
 Druckerei d. Blattes.

Altenstaig.
Lehrlings-Prüfung
 Sonntag nachmittags 3 Uhr
 im neuen Schulhause,
 wozu Freunde der Sache einladet
 der Ausschuss des Gewerbevereins.

Altenstaig.
 Nächsten Sonntag den 11. ds. Mts.
 morgens 6 Uhr
 rückt die
Gesamt-Feuerwehr
 aus. Diejenigen, welche sich zur Einteilung in die Feuerwehr ange-
 meldet haben und noch anmelden wollen, haben ebenfalls zu erscheinen.
Das Kommando.

Altenstaig.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Ver-
 wandte, Freunde und Bekannte auf
 Dienstag den 13. Mai
 in das Gasthaus zum „Sirsch“ hier
 ergebenst ein.
Johs. Schweizer,
 Sohn des Joh. Gg. Schweizer von Zumweiler.
Hennerike Haupter,
 Tochter des † Joh. Gg. Ottmar, Fuhrmanns hier.

Von der rühmlichst bekannten
Ia. Getreide-Presshefe
 der Fabrik G. Sinner in Grünwinkel bei Karlsruhe unterhält
 stets Lager in frischester Ware
Johs. Hartmann, Bäcker.
 Niederlage für Altenstaig & Umgebung.

Egenhausen.
Dungkalk-Empfehlung.
 Bei gegenwärtiger Saatzeit und zur Kompostbereitung für unsere
 kalkarmen Böden von unschätzbarem Wert, empfehlen die Unterzeichneten
 ihren
frischgebrannten Dungkalk.
 Solcher ist vom nächsten Montag an fortwährend bei billigen
 Preisen zu haben. Die Abfuhr ist günstig. Um geneigte Abnahme
 achtungsvollst
Dürr und Schaible.

Egenhausen.
Ausstauer - Artikel
 als:
 Kölsche, Bettbarchente, Baumwolldrill,
 Stuhl- und Haustücher, Strohsackzeug etc.
 empfiehlt zu billigsten Preisen.
J. Kaltenbach.

**TOLLWERCK'SCHE
 BRUSTBONBONS**
 Laquet 50 Pils

Die anseer-
 ordentliche
 Verbreitung
 dieses Haus-
 mittels hat
 eine ebenso
 grosse Zahl

ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgeufen, welche sich nicht entblöden, Verpak-
 kung, Farbe und Etiquette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten
 Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kenn-
 zeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Altenstaig Stadt.
Stuttgarter Kirchenbau-Loose
 sind zu haben bei
 W. Kieler.

Altenstaig.
 Ein tüchtiger, solider, mit dem
 Ackerbaugeschäften vertrauter
Fahrknecht
 findet eine Stelle bei
 Holzhändler Maier.

**Haasenstein
 &
 Vogler.**
 Erste und älteste
Annoncen-Expedition
 Stuttgart,
 62 Königstraße.
 Besorgen zu Original-Preisen
 ohne alle Nebenkosten:
 Stellen-Gesuche, Pachtungen,
 Vacanzen-Angeb. Submissionen,
 Kauf- & Verkaufs- Geiraths-Offerten
 Anzeigen. Diskrete Anzeigen
 in alle Zeitungen der
 Welt.
 Die Hauptblätter der Schweiz
 und Frankreichs sind von uns
 gepachtet & nehmen Anzeigen
 nur durch uns.

**Bleiche-Empfeh-
 lung.**
 Für die rühmlichst bekannte
Rohrdorfer Naturbleiche
 nehmen auch dieses Jahr wieder
Bleichgegenstände
 aller Art
 an und sichern gute und billige
 Bedienung zu
 die Agenten:
Carl Walz, Altenstaig.
**Postagent Hanelmann, Sim-
 mersfeld.**
Kaufm. Sackmann, Bejenfeld.
**Kaufmann Gutekunst, Pfalz-
 grafenweiler.**
Kaufm. A. Weber, Reubulach.
Kaufm. Louis Rall, Teinach.

Revier Hoffrett.
Holz-Verkauf.
 Am Montag, den 12. Mai,
 vormittags 11 Uhr,
 in der Sonne zu Aichelberg aus
 Bergwald, Abt. Badwald:
 53 Km. buchene und 762 Km.
 Nadelholz-Scheiter, Brügel und An-
 bruch.

Altenstaig. Egenhausen. vom 7. Mai 1884.	Neuer Dinkel	7 80	6 50		
	Haber	7 32	7 45	9 50	
	Serfe	7 50	7 60	9 50	10
	Milchfrucht		10		10
	Roggen				
	Welschkorn				

Frankfurter Goldkurs
 vom 7. Mai 1884.
 20-Frankenstücke M. 16. 20-23
 Englische Sovereigns 20. 33-38
 Russische Imperiales 16. 71-76